

28) Haag, 21. März 1913.

Unsere heutige Betrachtung soll dem gl.,  
widmet sein, wie sich die Seele erheben  
kann in die geistige Welt. Wer  
regelmässig und mit Geduld und  
Lifer seiner Übungen obliegt, der muss  
auch weiter kommen, es kommt  
mir darauf an, dass er seine Fort-  
schritt auch bemerkt. Nach der  
Meditation ist es gut, eine Ruhe-  
pause einzutreten zu lassen, die Seele  
ganz leer zu machen und nun zu  
warten, welche Inspirationen  
uns aus den höheren Welten kommen.  
Viel hängt auch ab von der <sup>Struktur</sup> ~~Struktur~~  
der Verfassung unserer Seele: wir  
sollen Andacht und Freude, wir  
mit grösster Hingabe sollen wir an  
unsere Übungen herangehen. Die  
Ergebnisse, die ich einstelle,  
sind sehr verschieden, je nach  
der Individualität und dem  
Karma des Meditanten. Aus der  
Fülle derselben möchte ich heute  
zwei herausgreifen.

307  
Das hier ist das Hinansteigen  
sein in den Räum, in die Weid-  
lichkeit. Man fühlt sich wie er-  
weitert, wie emporgeloben in den  
Räum. Damit ist vermittelbar  
verknüpft ein Verlassen des Körpers  
Bei diesem emporgelobenwerden  
sieht man eine Rötung, gelblich-  
rötliche Wolke kommen ins Auf-  
gehen, aus denen sich nach  
und nach gestalten heraus-  
kristallisieren. Dies erlebte  
aus ein Gefühl von Wärme, der  
Glückseligkeit.

Daneben tritt ein weiteres Erlebnis  
auf, das des Hinunterfahrens,  
des Versinkens in die Tiefe.  
Dabei hat man ein Gefühl des  
Kreuzens, des Zusammennehmens  
die geistige Wesenheiten, die  
man bei diesem Untertanken  
empfindet, erscheinen in bläu-  
violetter Farbenerglänzungen.  
Sie lösen in uns ein  
Gefühl der fürchtigen Erschauung

und veranlassen den Menschen, eine  
Art Selbstschau über sich zu erhalten.  
Sie zeigen dem Menschen, wie er wirk-  
lich ist, alle seine Fehler und Kr-  
änken, alle seinen moralischen  
Schwächen in ihrer ganzen Größe  
und Verwerflichkeit. Zwar sind wir  
durch die Rückschau, die wir jeden  
Abend ausstellen, schon darauf  
hingeleitet, aber mit dem physischen  
Bedürfnis ist der Mensch doch  
nicht fähig, so klar zu erkennen.  
Diese aus der Tiefe auftauchenden  
Wesen bringen uns auch dazu,  
deutlich zu sehen, was Gewohnheit  
fehler und falsches Denken in uns  
hervorbringt. Die Wesenbeiter,  
die uns im bläulich-violetten  
Licht erscheinen, und unsere  
Fehler zur Ausdeutung bringen,  
gehören den Augen an, während  
die anderen, die rötlich-gelbes  
Licht gestalten, die dem gleich  
der strafenden Gerechtigkeit  
sein Urteil sprechen, den

30) Archangelen; Orgeln - angehören.

Diese Erlebensweise können auch in anderer Weise an den Menschen herantreten, nämlich durch Klänge, Töne. Das ist dann noch viel schwieriger; viel schwerer zu ertragen, wenn man auf diese Weise sein Werk mit Donnerstimmens vor dem Orgelverkündet wird. Aber, wenn der Mensch bis zu dieser Stufe gekommen ist, die er tritt, nachdem er die Erscheinung des Hüters der Schwelle gehabt hat, dann muss er sich über das Erschauern, die Furcht abgewöhnt haben.

Nur im Verstand zu werden, sei ein Beispiel erwähnt, es kann die Imagination aber ebenso gut anderes zeigen.

Die Gestalten, die in bläulichen violetten Farbentönen aus der Tiefe aufsteigen, kann der Mensch sehen mit kummervoller, schmerz erfüllten Ge-

sichten. Ueber uns und unsere Fehler empfinden diese Wesen haben Wesen keinen Betrübnis, das erweckt in uns ein Gefühl grenzenloser Scham. Nicht der Mensch nun seine Kräfte ein, bekennt er seine Fehler, so wird er das Aushitz dieser Wesen auch freudig erstrahlen sehen. Diese Verbindung zwischen dem Mikrokosmos und dem Makrokosmos muss der Mensch fühlen.

Die Wesenheiten die sich in rötlich-gelben Lichtwolken auf der Mensch herablassen und ihn im Kreise umgeben, so dass er Zentrum ist, sie lösen als strafende Gerechtigkeit ein Gefühl der Furcht bei ihm aus. Dem kann sich aber fügen ein Gefühl der Freude wenn ihm diese Wesenheiten zeigen welche Intelligenzmöglichkeiten in ihm vorhanden sind und wie es an ihm liegt, sie zur Ausführung zu bringen.

Immer aber, wenn der Mensch

diese beiden Erlebnisse hat, dass sich die aus der rötlichen Wolken zu, dann eingeballten Gestalten zu einer suchen mit der aus der Tiefen aufstrebenden, blau-violetten Gestalten, da entsteht in ihnen etwas wie ein Widerstreit. Er hört deutlich eine Stimme, die da sagt:

Glaube das nicht, Glaube dem, was aus deiner Seele kommt, das ist gleichwertig dem, was du da draussen im Kosmos siehst!

Das ist häufigers Stimme und das ist die größte Versuchung, die der Mensch haben kann, da häufiger alle anderen Wesenheiten an Schönheit, Licht und Verführung überstrahlt. Er streift ebenfalls wie der blau-violetten Wesenheiten aus der ~~Abgründe~~ auf Tiefe empor.

Klar müssen wir uns nicht darüber sein, dass in diesen Gebieten nicht mehr die Form Bedeutung hat, die Geister

der Form, die Holms, wie sie die  
Bibel nennt, haben ihre Bedeutung  
auf der Erde. Innerhalb der  
geistigen Welt finden wir, dass  
wir uns über sie erheben und uns  
der Fäustern der Bewegung nähern  
können.

Wies sollte wir nie vergessen: das  
Gefühl der tiefsten Dankbarkeit  
gegenüber den höheren Wesenheiten  
und den geistigen Welt. Wie der  
Essäer jeden Morgen voller Dank-  
barkeit den Vater des Tages mit  
gegenseitig und betete, es möge  
geschehen: - so sollten wir auch  
mit ehrfürchtigen Dank gegen  
die geistigen Wesenheiten jeden  
Morgen zurückkehren, in der Tempel  
unseres physischen Leibes, der uns  
durch die Latium-, Sonne-, Mond-  
und Erdzeit hindurch so  
künstlich aufbaut worden ist.  
und in der wir uns allein an  
eigenen können, das bräde bewusste  
Ex Deo nascitur. - Und dann

